

**Zeitschrift:** Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer  
**Herausgeber:** Auslandschweizer-Organisation  
**Band:** 19 (1992)  
**Heft:** 2

**Rubrik:** Mosaik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



(Foto: Keystone)

## Axenfels gesprengt

Seit dem 11. Februar war die Axenstrasse zwischen Brunnen und Flüelen durchgehend gesperrt gewesen, weil man in der darüberhängenden Felsplatte einen frisch aufgerissenen Spalt entdeckt hatte und von da an Einsturzgefahr befürchtet werden musste. Dieser Unterbruch einer so wichtigen Nord-Süd-Verbindung zum Gotthard bedeutete für die Region empfindliche Erwerbsausfälle.

Früher als vorgesehen – durch die Sprengung am Umfahrungstunnel hatte sich der Felsen wieder stark bewegt – wurden im Gebiet des Oelbergs rund 5 Tonnen Sprengstoff in 34 Bohrlöcher eingefüllt. Innerhalb von zehn Sekunden stürzte die lockere, 42 000 Tonnen schwere Felsplatte, zerrissen in unzählige halbe Kubikmeter grosse Stücke, in den See. An dieser Stelle entstand eine etwa drei Meter hohe Flutwelle, die jedoch an den entfernteren Ufern keine Schäden anrichtete. Die Axenstrasse selbst wurde auf einer Länge von 50 Metern samt Steinschlaggalerie zerstört und soll erst nach Monaten wieder befahrbar sein. ■

Weiterführung der Auslandschweizer-Ferienaktion

## Begegnung am Familientisch

Im Jubiläumsjahr 700 Jahre Eidgenossenschaft wurde das Auslandschweizer-Projekt «1991 die Schweiz besuchen»

zu einem grossen Erfolg: Rund 7000 Mitbürger haben sich an dieser Aktion Begegnung 91 beteiligt und freundschaftliche Bande geknüpft (ausführlicher Bericht in der «Schweizer Revue» 4/91). Inzwischen steht fest, dass die Aktion vom Stapferhaus auf Schloss Lenzburg (AG) weitergeführt wird. An interessierte Auslandschweizer wird eine Ferienwoche bei Gastfamilien in der Schweiz vermittelt. Kost und Logis sind unentgeltlich.

Auslandschweizer können sich neu auch als Gastgeber zur Verfügung stellen und Gäste aus der Schweiz während einer Woche bei sich beherbergen. Das Patronat über dieses Projekt übernimmt 1992 der Kanton Graubünden. Zum Patronatskomitee gehören ausserdem der Auslandschweizerdienst des EDA, mehrere Frauenorganisationen und das Auslandschweizer-Sekretariat. Die Zahl der Vermittlungen ist auf rund 300 jährlich beschränkt; Berücksichtigung nach Eingang der definitiven Anmeldung. Detaillierte Unterlagen für einen Ferienaufenthalt 1992 oder 1993 können mit nebenstehendem Talon angefordert werden. ■

### Bestelltalon

Senden Sie mir unverbindlich Unterlagen und Anmeldetalon zum Projekt «Die Schweiz besuchen – Die Welt sehen»: (Bitte deutlich schreiben)

Herr/Frau/Familie \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

genaue Adresse: \_\_\_\_\_

Land \_\_\_\_\_

gewünschte Sprache: \_\_\_\_\_

Einsenden an: Stapferhaus, «Die Schweiz besuchen», Schloss, CH-5600 Lenzburg. Fax: 064 52 07 57.

## Telegramme

- In Biel an der Zukunftsstrasse ist das neue Bundesamt für Kommunikation (Bakom) eingeweiht worden.
- Das Eidgenössische Militärdepartement hat ein Sorgentelefon für Rekruten installiert, eine sogenannte «Grüne Nummer».
- Schweizer Schülerinnen und Schüler gehören gemäss einer internationalen Studie zu den weltbesten in Mathematik und Naturwissenschaften. Besser schneiden nur noch Korea, Taiwan und – für Mathematik – China ab.
- An den Schweizer Hochschulen hat die Zahl der Studierenden im Wintersemester 1991/92 so stark zugenommen wie seit zehn Jahren nicht mehr. Der Frauenanteil macht inzwischen fast 40 Prozent aus. Infolge der Rezession scheint man wieder vermehrt nach der Matura unverzüglich ein Studium zu beginnen.
- Ebenfalls u.a. auf die Rezession zurückzuführen ist die Tatsache, dass es seit 40 Jahren noch nie so wenig Verkehrstote gegeben hat wie 1991, obwohl über 800 immer noch zuviel sind. Zusätzlich haben der strenge Winter sowie der Tempoversuch des vergangenen Sommers zu einem vorsichtigeren Fahrverhalten beigetragen.
- Der Bundesrat hat die Republik Bosnien-Herzegowina als Staat anerkannt.
- Die Schweiz wird voraussichtlich in Kiew (Ukraine) sowie in Vilnius oder Riga für das Baltikum neue Botschaften eröffnen.
- Der bekannte Schauspieler, Regisseur und Maler Erwin Kohlund ist im Alter von 77 Jahren gestorben.

## Erbschaft

in der Schweiz:

Testament

Inventar

Güterrechtliche und  
erbrechtliche Entflechtung

Erteilungsvertrag



**Treuhand Sven Müller**

Birkenrain 4  
CH-8634 Hombrechtlikon ZH  
Tel. 055/42 21 21

Spezial-Weltausstellung in Genua

## Die Schweiz auf Kolumbus' Spuren...

Nicht nur an der Weltausstellung von Sevilla ist die Schweiz diesen Sommer vertreten, sondern auch an einer Ausstellung, deren Thema nicht unbedingt auf der Hand liegt: Christoph Kolumbus, das Schiff und das Meer.

Es waren bekanntlich nicht Schweizer, die sich bei der Entdeckung neuer Kontinente einen Namen gemacht haben, und so sind im Schweizer Pavillon an der «Colombo '92», die vom 15. Mai bis 15. August 1992 dauert, denn auch die Akzente etwas anders gesetzt.

Im Saal «Stella Maris» werden vor allem technische Pionierleistungen präsentiert, die Meilensteine in der Geschichte der Seefahrt darstellen, wie z.B. die Bord-Chronometer schweizerischer Uhrmacher aus dem 18. Jahrhundert. Sie ermöglichten es erstmals, die Position eines Schiffes auf hoher See zuverlässig zu bestimmen. In unserem Jahrhundert machten vor allem die Forschungsunterseeboote von Auguste und Jacques Piccard von sich reden: 1960 erreichte die «Trieste» auf ihrer Tauchfahrt eine Tiefe von 11 000 Metern im Pazifik. Anspruchsvolle Hochsee-Regatten wie die von Pierre Fehlmann (s. «Schweizer Revue» 3/90) sorgten in jüngster Zeit für internationales Aufse-

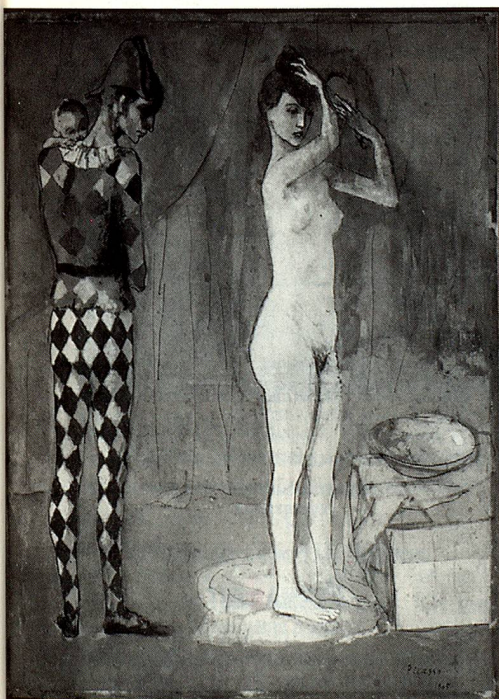
hen. Solche Leistungen sind ohne modernste Technik und intensivste Forschung schweizerischer Hochschulen und Firmen nicht denkbar. Der zweite Saal «Aqua Vitae» befasst sich mit dem Lebenselement Wasser schlechthin und seiner Bedeutung für das (Über)leben, allerdings nicht schulmeisterlich mit erhobenem Zeigfinger, sondern spielerisch und unterhaltsam mit einem «Aqua Puzzle». ■

## Neuer Präsident des Bauernverbandes

Am 20. Februar wählten die Delegierten des Schweizerischen Bauernverbandes den 48jährigen Waadtländer Marcel Sandoz, Agronom und Landwirt aus Lavigny, zu ihrem neuen Präsidenten. Er wird somit Nachfolger von alt Nationalrat Jean Savary, der aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig zurückgetreten ist. Nicht ohne Stolz war darauf hingewiesen worden, dass sich insgesamt fünf Kandidaten um diese schwierige Aufgabe beworben hatten, und das in einer Zeit, wo sich die Landwirtschaft in einer heiklen Lage befindet und sich in nächster Zukunft grossen Herausforderungen gegenübersteht. ■

Ausstellung vom 8. Mai bis 26. Juli 1992

## Der junge Picasso im Kunstmuseum Bern



Pablo Picasso (1881–1973) ist der berühmteste Maler des 20. Jahrhunderts. Wie kein anderer hat er gleichzeitig schockiert und Bewunderung hervorgerufen, und vor allem hat er unablässig gearbeitet. Einen Überblick über sein gesamtes Schaffen zu bieten ist daher ein Ding der Unmöglichkeit.

Das Kunstmuseum Bern möchte mit seiner Ausstellung «Picasso – Rosa Periode» eine der berühmtesten Schaffenszeiten dieses Künstlers vorführen, seine Werke aus den Jahren 1905–1906. Sie sind ein Höhepunkt seines gegenständlichen Schaffens vor dem Übergang zur Abstraktion und zeigen in zartesten Ausdrucksformen vor allem Menschen: Zirkusleute, Liebespaare, Akte und Portraits. ■

**Pablo Picasso. «Harlekinfamilie», 1905. Gouache und Tinte auf Papier. Privatbesitz. (Foto: zvg)**

Texte: Heidi Willumat

## UNO-Sanktionen gegen Libyen

Die Schweiz beteiligt sich auch an den Sanktionen der UNO gegen Libyen. Diese gelten seit dem 15. April 1992, nachdem Libyen zwei als Urheber des Lockerbie-Attentats verdächtige Staatsangehörige nicht ausgeliefert hatte. Obschon Nichtmitglied der UNO, hat sich die Schweiz von sich aus diesen vom Sicherheitsrat beschlossenen Massnahmen angeschlossen und sie einen Tag später – d.h. am 16. April – in Kraft gesetzt. Der Bundesrat hat eine Verordnung erlassen, die hauptsächlich den Luftverkehr mit Libyen unterbindet und das Waffenausfuhrverbot, das gegenüber diesem Lande faktisch seit 1955 besteht, bekräftigt. Für die eigenständige Beteiligung an den UNO-Sanktionen war für den Bundesrat ausschlaggebend, dass unser Land aktiv am Kampf gegen den Terrorismus teilnimmt und sich demzufolge gegenüber den Anstrengungen der Staatengemeinschaft solidarisch verhalten muss. ■

BOD



## Pro Patria

Katalog zum Thema Bundesfeier

Komplette, farbige Übersicht:

• Bundesfeierkarten • PRO PATRIA-Marken

• 1. August-Abzeichen • Jubiläumsmünzen

Preis inkl. Bewertungsliste: SFr. 25.-

Johannes Müller • Pro Patria-Katalog  
Postfach 7357 • CH - 3001 Bern

Lieferung gegen Vorauszahlung mit Bank-Check in SFr. oder durch Überweisung auf PC 30-12544-9 (Bern)